

ANTIGONE

nach dem antiken Drama von Sophokles

Textdichtung von Bodo Wartke

Konzeption von Carmen Kalisch, Sven Schütze, Bodo Wartke

Mit einem Glossar von Til Tessin

*Uraufführung am 9. April 2018 in Hamburg
mit Bodo Wartke und Melanie Haupt*

Regie: Sven Schütze, Dramaturgie: Carmen Kalisch

© 2018 Reimkultur GmbH & Co. KG

Alle Rechte bei der Reimkultur GmbH & Co. KG

Für Aufführungsgenehmigungen richten Sie bitte eine E-Mail an
lizenzen@reimkultur.de

Die im Text verwendeten und g e s p e r r t a b g e d r u c k t e n Zitate
aus der Antigone-Übersetzung von Kurt Steinmann erscheinen
mit freundlicher Genehmigung des Übersetzers und der
Philipp Reclam jun. GmbH & Co.

Diese Neudichtung verwendet Motive aus Sophokles' Tragödien
König Ödipus, *Ödipus auf Kolonos* und *Antigone* sowie
Aischylos' *Die Sieben gegen Theben* und *Antigone* von Jean Anouilh.

Gestaltung: Bettina Rosenow

Lektorat: Sven Schütze, Uta Schlott, Til Tessin

Korrekturen: Simone Lambert

Reinzeichnung: Sibylle Kammerer

Foto: Gernot Hoersch, Joe Frohriep

Bildbearbeitung: Ronald Fromme, Sven Schütze

Produktionsleitung: Malte Lackmann

Druck: Compact Media, Hamburg

Gesetzt aus Dolly und Type 1451

ISBN: 978-3-941439-20-7

RK 310901

1. Auflage Oktober 2018

INHALT

Antigone

- 7 -

Glossar

- 75 -

Anhang

- 137 -

ANTIGONE

VORBEMERKUNG

Noch stärker als bei unserer ersten gemeinsamen Bühnenarbeit „König Ödipus“ ist der vorliegende Text eine Gemeinschaftsarbeit und das Ergebnis eines vielseitigen und vielschichtigen Prozesses, der vor allem auf der Prohebühne, also im praktischen Umgang mit dem Text stattfand.

Dennoch ist es uns gelungen, ihn für dieses Buch nahezu vollständig von sämtlichen Hinweisen auf unsere eigene szenische Umsetzung zu befreien.

Regieführende und Theatergruppen, die sich dieses Textes annehmen – und das werden hoffentlich wieder ebenso viele sein wie beim Vorgängerstück –, sollen ihrer Kreativität und Fantasie, ungehemmt von den Ideen anderer, freien Lauf lassen können.

Kaum etwas ist vorgeschrieben, es gibt nur wenige Regieanweisungen. Ob das Stück von einer Person, im Duo, wie in der Uraufführung, oder von einem Ensemble gespielt wird: alles ist möglich! Und soll es sein!

*Den Leser*innen wünschen wir bei der Lektüre ein herrliches Vergnügen, und allen Inszenierenden viel Freude und Inspiration bei der Arbeit! Möge der Zufall mit Euch sein!*

Bodo, Sven & Carmen

Hamburg, im Oktober 2018

HANDELNDE PERSONEN

in der Reihenfolge ihres Auftretens

Antigone

Ismene

Eine Sprecherin

Ein Sprecher

Kreon, Statthalter, später König von Theben

Eteokles, kurzzeitig König von Theben

Polyneikes, beinahe König von Theben

Ödipus, ehemaliger König von Theben

Teiresias, der Seher

Das Orakel von Delphi

Ein Wächter

Ein Patrouillenführer

Theseus, König von Athen

Ariadne

Haimon

Der Wachanführer

Ein Priester

Eine Priesterin

Ein Bote

Eurydike, Königin von Theben

1. Szene: Die fromme Freveltat

*Im Morgengrauen im Palast von Theben.
Auftritt Antigone und Ismene von verschiedenen Seiten.*

ISMENE: Antigone! Da bist du ja! Den Göttern sei Dank!
Ich war vor lauter Angst um dich schon ganz krank.
Ich bin mitten in der Nacht plötzlich aufgewacht
und du warst nicht da... Was hast du denn gemacht?
Ich hab den Rest der Nacht wach bis zum Morgen verbracht.
Mensch, wo warst du denn? Ich hab mir voll Sorgen gemacht!

ANTIGONE: Ismene, mach dir keine Sorgen um mich.
Ich erfüllte lediglich meine schwesterliche Pflicht.

ISMENE: Wo warst du?

ANTIGONE: Ich war bei unserem Bruder.

ISMENE: Du warst bei Polyneikes? Und was wolltest du da?

ANTIGONE: Ich hab versucht ihn zu begraben.

ISMENE: Du hast was?!?

ANTIGONE: Ja. Denn da unsere *beiden* Brüder starben,
ist es wichtig, dass sie *beide* auch beerdigt werden.
Das ist das Recht aller Menschen hier auf Erden.

ISMENE: Antigone, willst du dein Leben gefährden?!
Du weißt, unser Onkel hat ein Gesetz erlassen,
das verbietet, den Leichnam auch nur anzufassen!

ANTIGONE: Sein Gesetz ist nicht rechtens! Kreon irrt.
Polyneikes hat verdient, dass er bestattet wird,
statt in der Sonne zu verwesen wie Aas,
den Geiern und Hunden zum Fraß.
Nein! Für diese schwerste aller Reisen
werde ich ihm die letzte Ehre erweisen.

ISMENE: Du bist wahnsinnig –

ANTIGONE: Nein, das bin ich nicht.
Wahnsinnig ist der, der mir mein Recht abspricht.

Ich war schon ziemlich weit und hätt es fast geschafft
ihn zu begraben. Mir fehlten nur die Zeit und die Kraft.
Ich wäre fast entdeckt worden und musste fliehen
und konnt mich grade noch den Blicken der Wächter
entziehen.

ISMENE: Und was hast du jetzt im Sinn?

ANTIGONE: Dabei lass ich's nicht
bewenden.

Ich geh gleich nochmal hin und werde es vollenden!
Ich werde ihn beerdigen, notfalls mit bloßen Händen!

ISMENE: Das wird dir Kreon niemals verzeihen!

ANTIGONE: Dann hilf mir! Gemeinsam sind wir schneller als
allein!

ISMENE: Nein, Antigone! Ich kann das nicht!

ANTIGONE: Ismene! Es ist unsre verdammte Pflicht!
Er war nicht nur mein Bruder, sondern auch deiner!

ISMENE: Er stand mir genau wie dir trotz seiner Meuterei nah!
Ich bin nur leider nicht so mutig wie du!

ANTIGONE: Es gehört nicht nur Mut dazu.
Ich weiß, wo mein Platz ist: im Kreise meiner Lieben.
Von meiner ganzen Familie bist nur du mir geblieben,
du, meine Schwester. Meene Kleene!
Wenn mich wer fragt: „Wessen Schwester is’n ditte?“,
wat sar’ ick immer voller Stolz?

ISMENE: „Dit is meene!“

ANTIGONE: Na bitte!
Wir sind die Einzigen, die jetzt noch einander haben.
Komm mit und hilf mir Polyneikes zu begraben!

ISMENE: Antigone, wenn sie uns dabei fassen,
wird Kreon uns beide umbringen lassen!
Dann wird am Ende auch von uns zwei'n
keine Einzige mehr übrig sein.

1. Szene: Die fromme Freveltat

ANTIGONE: Na schön. Wenn du nicht mitkommst, geh ich halt
allein!

ISMENE: Wir müssen einsehen, dass wir machtlos sind.
Uns mit den Mächtigen zu messen ist uns nicht
bestimmt.

ANTIGONE: Wenn du dir in dieser Rolle gefällst,
musst du tun, was du für richtig hältst.

ISMENE: Ich füg mich denen, die im Staat das Sagen
haben.

ANTIGONE: Mach das! Ich werde unterdessen unseren Bruder
begraben!

Antigone ab.

ISMENE: Du begehst eine fromme Freveltat!
Verrückt zwar gehst du, doch die Lieben liebend auf
die rechte Art!

*Die Szenerie verwandelt sich.
Auftritt Sprecherin und Sprecher.*

SPRECHERIN: Der ein oder andere fragt sich jetzt beklommen:
Wie konnte es überhaupt so weit kommen?

SPRECHER: Die Rede ist von einer Freveltat, und zwar von einer
frommen.
Und weswegen wird man dafür bitte festgenommen?

SPRECHERIN: Wann und wie hat sie sich denn
danebenbenommen?

SPRECHER: Dafür ist eins wichtig zu wissen, und zwar
wer eigentlich der Vater der beiden war –

SPRECHERIN: ...nämlich König Ödipus ...

SPRECHER: – und was mit ihm geschah.

SPRECHERIN: Was war denn da? Erzähl doch ma'!

Lied: Was bisher geschah

Ödipus war ein tragischer Held,
wenn nicht gar der tragischste Held der ganzen Welt.
Er tötete nämlich seinen eigenen Papa
und nahm zur Ehefrau seine Frau Mama.

Man muss ihm zugestehen: Er beging beide Vergehen
ohne es zu wissen und völlig aus Versehen.
Er war ein Findelkind, und daher war ihm gar nicht klar,
wer sein wahrer Vater und wer seine Mutter war.

Er wurde in Theben zum König gekrönt
und hatte sich grade eben erst ans Königtum gewöhnt,
da wurde er schon wieder vom Schicksal heimgesucht,
denn auf seiner Familie lastete ein Fluch:
der Fluch der Labdakiden!

Eines schönen Tages brach deshalb die Pest in
Theben aus,
und etliche Thebaner hauchten ihr Leben aus.
König Ödipus entsandte, um dieses Debakel
zu beenden, seinen Schwager Kreon zum Orakel.

Und zwar zum Orakel von Delphi.
Und das Orakel sprach:

Den Mörder des Laios gilt es zu finden,
dann wird aus Theben die Pest verschwinden.
Als Strafe, so lautet des Apoll Gebot,
verdient er nichts Geringeres als Ächtung oder Tod.

Schließlich kommt am Ende doch noch alles raus,
Ödipus sticht sich darauf die Augen aus,
Iokaste erhängt sich – wer war das gleich? Genau:
seine Mutter und auch noch seine Ehefrau.

Das Paar hinterlässt zwei Töchter und zwei Söhne:
Polyneikes, Eteokles, Antigone und Ismene.
Das war die Geschichte, wie man sie so kennt.
Und sie ist ziemlich weit entfernt von einem Happy End.

S. 13 *Ismene*

Ismene ist die Schwester von Antigone und entstammt als jüngstes Kind ebenfalls der Beziehung von Ödipus und Iokaste. Auch wenn Ismene ihrer Schwester beim Begräbnis des gemeinsamen Bruders Polyneikes nicht hilft, so will sie doch nach der Verurteilung von Antigone freiwillig mit ihr sterben. Sophokles berichtet nichts über ihren weiteren Weg, bei ihm ist sie neben Kreon die letzte Überlebende des Geschlechts der Labdakiden.

Gustav Schwab¹¹⁾, der mit seinen *Sagen des klassischen Altertums* (1838-1840) einen Klassiker schuf, schrieb: „Vom ganzen Stamme des Ödipus war jetzt, außer zwei Söhnen der gefallenen Brüder, nur noch Ismene übrig. Von ihr erzählt die Sage nichts; sie starb unvermählt oder kinderlos, und mit ihrem Tode erlosch das unselige Geschlecht.“¹²⁾ Auch „der Roscher“¹³⁾, immerhin ein Standardwerk, weiß nichts weiter zu berichten, nennt aber immerhin eine „böotische Heroine“¹⁴⁾ unter dem Stichwort *Ismene*.

Dass Ismene doch eines gewaltsamen Todes starb, scheinen weitere Textversionen um *Antigone* und die Geschichte der *Sieben gegen Theben* nahezulegen. So beschreibt die eine Version, dass Antigone und Ismene Opfer von Laodamas werden, dem Sohn ihres Bruders Eteokles. Er soll beide Frauen entehrt und im Tempel der Hera verbrannt haben.¹⁵⁾ Und die andere Erzählung schließlich berichtet von einer Liebesbeziehung zwischen Ismene und Periklymenos, einem Held und Verteidiger von Theben gegen die sieben Heere, übrigens ein Enkelsohn des Teiresias. Diese Beziehung endet tragisch, weil Tydeus, ein feindlicher Angreifer, während der Schlacht um Theben Ismene ermordet. Eine Quelle, an der diese Tragödie stattfand, ist nach *Ismene* benannt.¹⁶⁾

Nach dem ganzen Gemetzel sei noch der Hinweis auf die außergewöhnlich blühende, exotische Zwiebelblume Ismene gestattet. Sie gehört zur Familie der Amaryllisgewächse und ist in Peru, Bolivien und

Ecuador verbreitet. Warum der englische Botaniker Richard Anthony Salisbury diese Pflanze *Ismene* nannte, ist nicht bekannt.

S. 13 *Angst*

Ismene ist vor lauter *Angst* um ihre Schwester ganz krank. Damit empfindet sie eines der als Basisemotion¹⁷⁾ beschriebenen Gefühle, die als grundlegender Bestandteil jeder menschlichen Existenz angesehen werden. Allerdings wird in den unterschiedlichen Auflistungen der Basisemotionen, sie variieren je nach wissenschaftlicher Sichtweise, nie von *Angst*, sondern von *Furcht* gesprochen.

Das mag mit der synonymen Verwendung beider Begriffe zu tun haben oder mit der Unterscheidung beider Begriffe im Lateinischen, die dann Eingang in die Wissenschaft gefunden hat. So ist lat. *angor* (= *Angst*, *Beklemmung*) der Begriff für die Beschreibung von *objektunbestimmter Angst* wohingegen lat. *timor* (= *Furcht vor*, *Besorgnis wegen*) zur Bezeichnung von *objektbezogener Furcht* verwendet wird.

Auf eine verloren gegangene Sprachschöpfung bzw. auf eine ausgestorbene Tierart, die *Pediculus humanus anxietas*, die sich im Grimm'schen Wörterbuch findet, soll an dieser Stelle unbedingt hingewiesen werden. Es geht um die „rohe, aber kraftvolle bezeichnung heimlicher angst“, und zwar um die „angstläuse, pl. [...] alsdann kratzen si zu spat den kopf vor angstleusen [...] secht da, wie beissen disen die angstläus, der feind ist gewis nicht weit [...] die unbarmherzigen angstläuse stacken mir in haaren.“¹⁸⁾

S. 13 *Pflicht*

Antigone sieht es als ihre schwesterliche Pflicht an, ihren toten Bruder zu beerdigen. Dies ist etwas, das getan werden muss, die religiösen Sitten und Gebräuche ihrer Kultur schreiben eine Bestattung vor. Antigone handelt einerseits aus einer inneren Verpflichtung

heraus und folgt damit andererseits den gesellschaftlichen bzw. religiösen Normen ihrer Zeit. Sie ist davon überzeugt, dass sie sich der Erfüllung ihrer Pflicht nicht entziehen kann.

Das Substantiv Pflicht leitet sich vom Verb *pflegen* in dessen älterer Bedeutung „für etwas eintreten, sich für etwas einsetzen“¹⁹⁾ ab. In der Ethik, aber auch im Bereich des Rechtes, zählt Pflicht zu einem der Grundbegriffe. Ausführliche Erkenntnisse über die Pflichten des täglichen Lebens trägt der römische Politiker, Schriftsteller und Philosoph Marcus Tullius Cicero (* 3. Januar 106 v. Chr. in Arpinum; † 7. Dezember 43 v. Chr. bei Formiae) in seiner dreibändigen Schrift *De officiis* („Von den Pflichten“ oder „Vom pflichtgemäßen Handeln“)²⁰⁾ zusammen.

Als Abschluss und Anstoß ein Zitat von Albert Camus: „Die Freiheit besteht in erster Linie nicht aus Privilegien, sondern aus Pflichten.“²¹⁾

S. 13 *Polyneikes & Eteokles*

Der thebanische Sagenkreis wird aus vielen unterschiedlichen Quellen gespeist. Es gibt zahlreiche, sich auch widersprechende Versionen der Geschichten um Ödipus²²⁾ und Antigone, aber auch um die der beiden Brüder *Polyneikes* und *Eteokles*. Sie alle darstellen zu wollen, wäre eine Sisypusarbeit.²³⁾

Polyneikes und Eteokles sind die Brüder von Antigone und Ismene. Sie gelten als Kinder von Ödipus und Iokaste, nach anderer Darstellung als Söhne von Ödipus und seiner zweiten Gattin Euryganeia.²⁴⁾ Meist wird Polyneikes als der Ältere vorgestellt, bei Euripides ist Eteokles jedoch der Ältere von beiden. Beide sind in unterschiedlichen Fassungen der Sage verheiratet und haben Kinder.²⁵⁾ In allen Fassungen geraten die Brüder in Streit um Thebens Königsthron und zetteln einen Krieg an.²⁶⁾ Die bekannteste Schilderung dieser Vorgänge ist das Drama *Die Sieben gegen Theben* von Aischylos.²⁷⁾ Auch die Verfluchung

der beiden Brüder durch ihren Vater Ödipus sei hier kurz erwähnt.²⁸⁾

Ein interessanter Aspekt, der ein Schlaglicht auf das Verhältnis der Brüder werfen mag, ist die Bedeutung ihrer Namen: Eteokles bedeutet so viel wie „einjährige Vollgewalt“ oder „einjährige Herrschaft“²⁹⁾ und Polyneikes wird mit „viel Hader“ oder „Vielhader“, „Haderreich“, „Vielstreiter“³⁰⁾ übersetzt.

S. 13 *Leichnam*

Die eigentliche Bedeutung der Worte Leiche (mhd. *lich*; ahd. *lih*[h]) und Leichnam (mhd. *lichname*; ahd. *lih*[i] *namo* und *lihhamo*), nämlich „Körper, Gestalt“, geht zurück auf das gemeingerm. **lika*-. Beide Begriffe wurden allerdings schon „in den alten Sprachzuständen [...] als verhüllender Ausdruck für den toten Körper bzw. für den toten Menschen gebraucht.“³¹⁾

Apropos „verhüllend“, der zweite Bestandteil des zusammengesetzten Wortes *Leichnam*,³²⁾ also *hamo*, geht zurück auf das germ. **hama*[n]- für „Hülle“, von dem sich übrigens auch unser heutiges „*Hemd*“ ableitet. „Die Zusammensetzung bedeutet also eigentlich ‚Leibes-hülle‘ [...] Wie das Wort ‚Leiche‘ wandelte auch ‚Leichnam‘ seine Bedeutung von ‚Körper‘ zu ‚toter Körper‘.“³³⁾

Ein toter Körper, ob nun tierisch oder menschlich, kann als Leiche bezeichnet werden. Als Leichnam werden ausschließlich menschliche Verstorbene bezeichnet. In der Fachsprache, die sich rund um das Gewerbe der Drucktechnik entwickelt hat, ist eine Leiche ein „fehlender Buchstabe oder ein fehlendes Wort im gedruckten Text. Das Korrigieren des Fehlers begräbt die Leiche.“³⁴⁾

S. 13 *die letzte Ehre erweisen*

Da Antigone ihren Bruder liebt, wertschätzt und sein Andenken achtet, will sie die üblichen Zeremonien für den Verstorbenen durchführen, um ihm den Einzug in